

Zeitschrift: Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft

Band: 1-3 (1949-1953)

Heft: 11

Artikel: Die Münzstätte der Bronzeprägung des C. Proculcius

Autor: Mabbott, Thomas O.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-170197>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

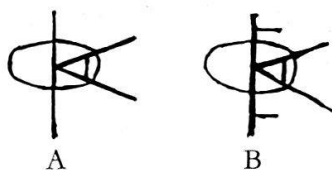
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

THOMAS O. MABBOTT

DIE MÜNZSTÄTTE DER BRONZEPRÄGUNG
DES C. PROCULEIUS



C. Proculeius L. f., ein Offizier des Augustus, prägte eine Serie von vier verschiedenen Bronzemünzen, die von 39 bis 30 v. Chr. datiert werden. Die Exemplare sollen meistens aus Kephallenia stammen. Sie sind längst bekannt und werden ausführlich besprochen von Michael Grant, *From Imperium to Auctoritas*, 1946, p. 66–67. Hier die kurze Beschreibung:

1. Kopf des Jupiter Terminalis r.; dahinter Monogramm. Rv. C. PROCVLEI. L. F. Eine Roche (*Raia clavata*).
(Grant nimmt an, dass der Typus dieses sonst nicht auf Münzen erscheinenden Fisches eine Anspielung auf einen niedrigeren Beamten mit Namen Raia sei.)
2. Belorbeerter Kopf des Jupiter r.; gleiches Monogramm. Rv. Doppelaxt und gleiche Inschrift.
3. Apollokopf (ohne Monogramm). Rv. Wie vorher. Soll von anderem Stil sein.
4. Weiblicher Kopf mit Mauerkrone r.; mit Monogramm. Rv. Säule auf Basis und gleiche Inschrift.

Alle diese Münzen sind sehr selten.

Das Monogramm (Fig. A) wurde meistens wie folgt ausgeschrieben: KPANION, KOPKYPAI oder K(E)ΦAA. Grant hat mit Recht die beiden ersteren Deutungen zurückgewiesen. Er meint, dass die dritte Lesung nicht sehr befriedigt, denn der Buchstabe E fehle; griechische Monogramme lassen wichtige Buchstaben am Anfang eines Namens nicht aus. Er schlägt IΘAK für Ithaka vor und schreibt dieser Insel die Nummern 1, 2 und 4 zu. Nr. 3 hält er möglicherweise für Kephallenia.

Kürzlich erwarb ich ein Exemplar der Nr. 1 in einem Lot Münzen von schlechter Erhaltung. Auch dieses ist nicht sehr schön, wenn auch hübsch patiniert. Zum Glück ist das Monogramm sehr deutlich. Ich gebe es in Fig. B wieder. Damit dürfen wir nun die Insel Kephallenia als die Münzstätte aller dieser Münzen betrachten. Ich glaube auch, dass auf Nr. 3 das Monogramm angedeutet ist. Wenn die Stile verschieden sind, so ist die einfachste Erklärung, dass bei der Prägung zwei Stempelschneider tätig waren.

THEODOR VOLTZ

EIN FUND VON PFENNIGEN DES BASLER BISCHOFS BERINGER

In der Münzsammlung des Basler Historischen Museums befinden sich 24 Dünnpfennige, die die Inventarnummern 1937–418 bis 441 tragen und über deren Herkunft das Inventarbuch folgende Angaben macht: «Kaiseraugst, spätrömische Kastellmauer,